

# News

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **37 (1990)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

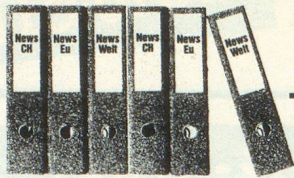
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



## Sporttaschen für den Zivilschutz

Nachdem die Zivilschutzpflichtigen der Stadt Kloten bei den Übungen in den letzten beiden Jahren die gesamte persönliche Ausrüstung nach Hause mitgenommen haben, wird 1990 eine Sporttasche gratis abgegeben. Sinn und Zweck ist die Aufbewahrung der Utensilien wie früher beim Militär. Nun sind Überkleid, Mütze, Helm und Ceinturon in der praktischen Tasche in Zivilschutzfarben und mit Emblem geordnet und zusammengelegt, bis der nächste Einsatz erfolgt. Das bereits ausgerüstete Kader hat sich nur lobend darüber geäußert.

(Zürcher Unterländer, 22.12.89)

## Kaiseraugst will Kosten für Liegestellen übernehmen

In der Gemeinde Kaiseraugst (AG) sollen die Liegestellen in den privaten Schutzräumen von der Gemeinde bezahlt werden. Der Gemeinderat findet es nicht gerecht, dass die Schutzraumbesitzer für diese Kosten aufkommen sollen, die zugewiesenen Personen jedoch nicht belastet werden. Vorgesehen ist ein Gesamtkredit von 225 000 Franken.

(Aargauer Volksblatt, 22.11.89)

## Nationalrat schafft den Hilfsdienst ab

Der Hilfsdienst (HD) soll ab 1. Januar 1991 endgültig der Vergangenheit angehören. Als Zweitrat hat der Nationalrat anlässlich der Militärorganisations-Teilrevision die Abschaffung des militärischen Hilfsdienstes besiegelt. Mit der MO-Revision soll ausserdem die Zahl der ausserdienstlichen Inspektionen von neun auf drei reduziert und der Rechtsschutz der Armeeangehörigen gesetzlich geregelt werden.

(Basler Zeitung, 9.3.90)

## Kurs für «schutzraumverantwortliche Frauen»

Die Zivilschutz-Organisation St. Niklaus (VS) führte erstmals in der Schweiz einen Kurs für «schutzraumverantwortliche Frauen» durch. An dem zweitägigen Kurs nahmen 48 Frauen teil. Dabei wurde ihnen die Notwendigkeit eines eingerichteten, bezugsbereiten Schutzraumes klargestellt. Viele der Teilnehmerinnen äusserten den Wunsch nach regelmässigen Wiederholungskursen.

## Das amerikanische Militär gibt jährlich über 3 Mrd. Dollar für die Bewachung seiner Basen, Schiffe und Flugplätze aus

Schicken Sie einen US-Marinesoldaten auf Wache, und was tut er? Er schaut in den «Glottkasten». Doch das ist vollkommen in Ordnung, wie eine neue Studie besagt: Denn das US-Militär wird bis zum Rechnungsjahr 1994 jährlich 3,22 Mrd. Dollar für die physische Sicherheit seiner Objekte ausgeben, und nicht wenig davon für die obgenannten «Glottzen», nämlich für internes Fernsehen. «Der USA-Absatzmarkt für Militärische Objektsicherung», ein Bericht der Firma Frost & Sullivan, besagt, dass sich «die Kosten für einen 24stündigen Wachdienst für ein ganzes Jahr unter Einsatz von vier dafür ausgebildeten Soldaten auf über 519 000 Dollar belaufen wird. Daher ist es kein Wunder, dass das Militär bereit ist, praktisch jede technologische Innovation auszuprobieren, welche verspricht, dass menschliche Arbeit für Objektsicherungszwecke nicht nur verringert, sondern sogar überhaupt ausgeschaltet werden kann».

(Frost & Sullivan News A2138)

## Verzicht auf Sirenenkontrollen?

Der Bundesrat soll prüfen, ob Probearme zur Sirenenkontrolle reduziert oder gar gänzlich abgeschafft werden können. Dies fordert Nationalrat Josef Iten (CVP, Nidwalden) in einer Interpellation. Die regelmässigen Kontrollübungen führten zu einer Gewöhnung der Bevölkerung. Im Ernstfall könne es zu Fehlreaktionen und damit kontraproduktiven Resultaten kommen.

(Tages-Anzeiger, 7.2.90)

## Protection atomique et chimique

Le gouvernement a adopté une nouvelle ordonnance sur la protection AC (Dangers d'origine atomique ou chimique). Elle remplace celle de 1973. Elle tient compte notamment des nouveautés en matière d'organisation découlant des catastrophes de Tchernobyl et de Schweizerhalle.

(AGEFI - Agence Economique et Financière, 25.1.90)

## Bilder aus dem «Untergrund»

Zwei Wochen lang hat ein Obdachloser seine Situation mit dem Fotoapparat festgehalten: Bilder aus dem Untergrund sind dabei entstanden, zufällige Fotos, aus der als Notschlafstelle dienenden Zivilschutzanlage Obmannamtsgasse und dem Zürcher Shopville. Die Bilder hat der junge Obdachlose dort präsentiert, wo sie zum Teil auch entstanden sind: in der Einkaufspassage des Shopvilles beim Zürcher Bahnhof, wo sich Leute ohne Wohnung in aller Öffentlichkeit installiert haben. Mit seiner Aktion, die nicht bewilligt war, wollte der junge Mann auf die Alltagssituation der sozial Schwachen aufmerksam machen.

(Tages-Anzeiger, 5.2.90)

## Dienstpflicht versäumt

Wegen Nichtteilnahme an den kommunalen Zivilschutzübungen im letzten September mussten nicht weniger als 13 Dienstpflichtige der Zivilschutzorganisation Murgenthal (BE) verwarnet werden.

(Langenthaler Tagblatt, 19.12.89)

## Lagerleiter gesucht!

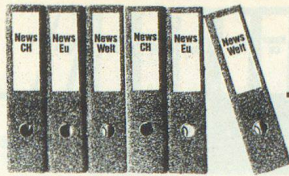
Für die Schnupperlehr-Lager für die Pflegeberufe, die dieses Jahr vom 26. Juli bis 3. August in Fiesch stattfinden, sucht das Schweizerische Rote Kreuz noch einige Lagerleiterinnen und Lagerleiter aus allen Pflegezweigen. Interessenten und Interessentinnen melden sich bei: Schweizerisches Rotes Kreuz, Information über Berufe des Gesundheitswesens, Rainmattstr. 10, Postfach, 3001 Bern. In den Schnupperlehr-Lagern soll den 15- und 16jährigen Mädchen und Burschen, die sich schon stark für einen Pflegeberuf interessieren, grössere Sicherheit für die Berufswahl vermittelt werden.

(Pressestelle SRK)

## Etre pompier...

N'est pas pompier qui veut. Un handi-capé chaud-de-fonnier de 23 ans se l'est vu confirmer par le Tribunal fédéral. Malgré la maladie osseuse qui le cloue dans un fauteuil roulant, Alain Jacot souhaitait contribuer au service du feu. Le corps des sapeurs-pompiers n'a pas voulu de lui et il a été assujéti à la taxe d'exemption. Le jeune homme a aussitôt recouru contre ce qu'il considérait comme une inégalité de traitement. Le Tribunal fédéral ne l'a pas entendu. Il a jugé que les autorités étaient en droit de définir la catégorie la plus apte à accomplir le service du feu.

(24 Heures, 15.12.89)



## Zivilschutz soll Nothilfe leisten

Im Bundesgesetz über den Zivilschutz soll festgeschrieben werden, dass die «Gelbhelme» für Nothilfe-Einsätze bei Schadenereignissen in Friedenszeiten aufgeboden werden können. Bei der Gesetzesrevision soll der Begriff «Katastrophe» durch «Nothilfe» ersetzt werden, so dass Zivilschutzangehörige in Marsch gesetzt werden können, wenn das Schadenereignis das Ausmass einer Katastrophe noch nicht angenommen hat. Der Bund übernimmt die daraus entstehenden Kosten zu 55 bis 65%. Der Bundesrat will die Gesetzesrevision bald in die Vernehmlassung schicken.

(Solothurner Zeitung, 17.2.90)



## Nein danke, ich fahre!

Die Armee lanciert in Zusammenarbeit mit den PTT und der Unfallverhütungskommission der ASTAG eine grossangelegte Kampagne gegen den Alkohol am Steuer. In diesem Jahr werden über 500 000 Schlüsselanhänger mit den Slogans «Nein danke – ich fahre» und «Unfall – ohne mich!» verteilt. Jeder in diesem Jahr dienstleistende Armeeingehörige erhält einen solchen Anhänger. Zusätzlich werden sämtliche Fahrzeuge der PTT, der ASTAG-Mitglieder und der Armee damit ausgerüstet. Die beiden vermittelten Botschaften sollen dazu dienen, die Eigenverantwortung jedes Einzelnen zu stärken. Die Verkehrsunfälle im Zusammenhang mit Alkohol am Steuer müssen und können reduziert werden. Zwar verzeichnet die Armee pro Jahr auf einer Fahrleistung von rund 90 Mio. Kilometern lediglich vier Verkehrsunfälle, die auf das Konto Alkohol gehen. Die Kampagne will deshalb vor allem auch an das Verhalten im Zivilbereich appellieren, wo Strassenverkehrsunfälle, die auf den Genuss von Alkohol zurückgehen, ständig zunehmen.

## Gipfeli im Dietiker Zivilschutz

Dürfen Gipfeli im Innern einer Zivilschutzanlage verschenkt werden? So unbedeutend die Frage auch klingt, der

Dietiker Stadtrat (ZH) wird sich mit ihr beschäftigen müssen. Ende November letzten Jahres verteilten CVP-Damen Gipfeli in der Bereitstellungsanlage Wolfsmatt. Nicht als Akt der Freundlichkeit, sondern schlicht als politische Werbung, beurteilt SP-Mann Hans Müller dieses Geschenk. «Wären im Februar 1990 keine Erneuerungswahlen in den Stadt- und Gemeinderat angesetzt gewesen, hätte es vermutlich auch keine Gipfeli gegeben», kommentierte der Gemeinderat seine diesbezügliche Kleine Anfrage. Der Stadtrat wird darin angefragt, wie er sich in Zukunft gegenüber politischer Werbung in Zivilschutzräumen zu verhalten gedenkt.

(Limmattaler Tagblatt, 13.12.89)

## Grosse Züglete

Die Küssnachter Zivilschützer des Sanitätspostenzuges I und II hatten ihren letztjährigen Dienst auf eine ganz besondere Art und Weise zu leisten. Waren sie schon im vergangenen Frühjahr den Insassen und Insassinnen des Altersheims Sunnehof in Immensee (SZ), die das Heim infolge der Umbauarbeiten zu verlassen hatten, bei der Züglete behilflich, so durften sie die alten Leute kurz vor Weihnachten in einer grossangelegten Übung wiederum von Gersau zurück nach Immensee führen. Die Zivilschützer wussten die interessante und praxisbezogene Übung zu schätzen. Ebenso freuten sich die alten Leute, dass sie aus der provisorischen Unterkunft wieder in die «alte Heimat» zurückkehren konnten.

(Freier Schweizer, 19.12.89)

## LITERATUR-NEWS

### Bücher

## Das verdrängte Risiko – Können wir Katastrophen verhindern?

Von Christian Brauner  
Verlag Herder, Freiburg i. Br./1990  
geb., 256 Seiten

W. Erdbeben, Grossbrände, Überschwemmungen, Industrieunfälle, Flugzeugkatastrophen – diese Titel le-

sen wir fast täglich in den Zeitungen oder werden in Radio und Fernsehen kommentiert. Das Buch beschreibt, wie es zu solchen Ereignissen kommt und was man dagegen tun kann. Das auf-rüttelnde Werk analysiert die heutigen Sicherheitsstrategien und zeigt auf, wie technischer Katastrophenschutz und gesellschaftspolitisch betriebene Katastrophenvorsorge zu einer wirksameren Katastrophenvermeidung führen können. Anstatt sich in den meisten Fällen mit der Schuldabklärung zu beschäftigen, wäre es weit sinnvoller, wenn Gesellschaft und Bürger etwas gegen die unheilvollen Ereignisse täten... Der Autor zählt nicht nur Zahlen und Fakten auf; er geht auch auf die durch jede Katastrophe ausgelöste

Christian Brauner



Können wir  
Katastrophen  
verhindern?

H E R D E R

menschliche Tragik ein. Im Klappentext heisst es u. a.: «Ein Buch für alle, die an heutigen Wissenschaftsentwicklungen und Sicherheitstechniken im weitesten Sinne interessiert sind, für Umweltschützer, technische und Ingenieur-Berufe, für Angehörige des Katastrophenschutzes, von Hilfsorganisationen und Rettungsdiensten.»

Trotz der bedrängenden Thematik klingt ein optimistischer Grundtenor im Werk auf. Eine hochaktuelle Arbeit voll fundiertem Sachwissen und «up-to-date»-Informationen, ergänzt durch Reportagen «vor Ort». Man wäre geneigt zu sagen: eine «Pflichtlektüre» für jeden Zivilschützer!

Der Verfasser ist Wissenschaftskorrespondent und schreibt unter anderem auch für die «Weltwoche». Er ist auch Sachfilmautor und aktiv im Feuerwehrdienst und Katastrophenschutz tätig. Er nahm als Helfer des Deutschen Roten Kreuzes im Erdbebengebiet von Armenien teil.